



Klimawandel

Der Ansatz von ODDO BHF AM

DEZEMBER 2017



Inhalt

Vorwort	2
I. Auf Worte Taten folgen lassen: eine schwierige, aber (noch) lösbare Aufgabe	4
Das Klima: ein Problem, viele Beteiligte	5
Der „Science Based Target“-Ansatz: Anlageziele an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren	8
II. Fragen an den Experten: Interview mit SCOR zum Thema Klimarisiken	11
III. ODDO BHF AM - Messung der „Klimaorientierung“ von Portfolios	15
Ein pragmatischer, dynamischer Ansatz	16
75 % unserer Fonds, die ESG-Faktoren berücksichtigen, können im Zusammenhang mit dem Klima eine Entwicklung vorweisen, die bereits mit dem Pariser Klimaabkommen konform ist	20
Fazit	23
Glossar	24
Quellenangaben	26
Unternehmensprofil	26

Vorwort

Seit 2014 erreichen die Durchschnittstemperaturen weltweit ständig neue Rekorde, die Klimakatastrophen nehmen zu, es werden immer mehr chronische Atemwegserkrankungen diagnostiziert und die Folgen für die Biodiversität sind nicht wieder gutzumachen. Dies sind nur einige Punkte auf der Liste der besorgniserregenden Entwicklungen, die von Jahr zu Jahr länger wird.

Ein von über 15 000 Wissenschaftlern während des letzten Weltklimagipfels der Vereinten Nationen (COP 23) in Bonn¹ unterzeichnetes Schreiben bezeichnet die aktuellsten Reaktionen der Welt auf diese Umweltbedrohungen als eindeutig unzureichend. Diese Meinung wird inzwischen von politischen Entscheidungsträgern, Unternehmen und der Gesellschaft weitgehend geteilt, zumindest, was die Tatsachen betrifft.

Das 2015 bei der COP 21 verabschiedete Pariser Klimaabkommen hat das Bewusstsein aller Beteiligten stark geschärft. Bis heute haben 169 Länder dieses Abkommen unterzeichnet, dessen Hauptziel die Begrenzung der globalen Erwärmung auf weniger als 2°C bis 2100 ist. Das kann jedoch nicht über die enorme Herausforderung hinwegtäuschen, die vor uns liegt, denn die CO₂-Emissionen sind 2017 erneut gestiegen, nachdem sie drei Jahre lang unverändert geblieben waren².

„40 % der befragten Unternehmen sind überzeugt, dass der Klimawandel sich auf ihre Betriebskosten und die zukünftige Rentabilität auswirkt“

Ca. 40 % der befragten Unternehmen gaben an, **sich von den potenziellen Auswirkungen des Klimawandels auf ihre Wertschöpfungskette betroffen bzw. stark betroffen zu fühlen**³, sowohl im Hinblick auf die Produktion (35 %) als auch die Lieferanten (45 %) und den Vertrieb (45 %). Die direkte Folge ist, dass ungefähr derselbe Anteil der Unternehmen überzeugt ist, dass der Klimawandel ihre Betriebskosten und somit die erwartete zukünftige Rentabilität bereits beeinflusst.

Eine kürzlich vom Carbon Disclosure Project (CDP)⁴ durchgeführte Studie zeigt, dass die Unternehmen das Problem nicht nur im Blick haben, sondern bereits aktiv angehen. 98 % der befragten Unternehmen erklärten nämlich, dass die Verantwortung im Zusammenhang mit dem Klimawandel jetzt auf Vorstandsebene oder Geschäftsleitungsebene liege. Das ist eine gute Nachricht, denn für einen tiefgreifenden Wandel ist kompetente Führung erforderlich. Die Organisation berichtet darüber hinaus, dass 68 % der befragten Unternehmen für 2020 und darüber hinaus Klimaziele festgelegt haben. Im Jahr 2016 waren es nur 55 %. Allerdings sind nur bei 14 % der Befragten die Ziele auf die wissenschaftliche Faktenlage

¹ "Warning to Humanity: A Second Notice" unterzeichnet von 15 000 internationalen Wissenschaftlern und veröffentlicht am 13. November 2017

² Annual review led by the Global Carbon Project, November 2017

³ "2015 Corporate Adaptation Survey", veröffentlicht im Mai 2015 von 427 Climate Solutions, ND-GAIN und BSR

⁴ Carbon Disclosure Project: "Tracking corporate action on climate change", veröffentlicht am 23. Oktober 2017



abgestimmt, auf der die Zielsetzung des Pariser Klimaabkommens basiert, die globale Erwärmung bis 2100 auf weniger als 2°C zu begrenzen.

Es ist eindeutig etwas in Bewegung gekommen. Deutliche Fortschritte wurden bereits erzielt. Dennoch bleibt noch viel zu tun, um die Ziele der verschiedenen Beteiligten auf einen nachhaltigen Weg zu bringen.

Auch die Finanzwelt ist nicht untätig geblieben. Die Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008 hat zum Entstehen eines breiter gefassten Wertschöpfungsansatzes beigetragen. Das wird am nachhaltigen Trend zur Integration von Kriterien in Bezug auf Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG) in Anlagestrategien deutlich. Das Jahr 2015 war der entscheidende Moment, ab dem die Zahl der Anlagestrategien, die Klimafragen als Quelle von Risiken und Chancen berücksichtigen, stark zugenommen haben. Diese Beschleunigung wurde durch das starke Engagement internationaler Politiker wie z. B. den Mitgliedern des G20 möglich, dem die Gründung der Task Force on Climate-Related Financial Disclosures (TCFD) zu verdanken ist. In Frankreich sieht das „Gesetz für die Energiewende und grünes Wachstum“ auch Regeln für Anleger und Unternehmen vor (Artikel 173). **Dieses konvergente Handeln ist eine einmalige Gelegenheit für den Finanzsektor, bei der Bewältigung dieser enormen Herausforderung des 21. Jahrhunderts eine wichtige Rolle zu spielen und den alternativen Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft zu fördern.**

„Mittels qualitativer Analysen können wir jetzt den Beitrag der einzelnen Fonds zum Erreichen der Klimaziele messen“

Die Verfügbarkeit von Daten und die Berichtspflichten sind wichtige Elemente, um Klimafragen in Anlagestrategien einzubeziehen. Damit auf Worte Taten folgen können, benötigen Unternehmen und Anleger dringender denn je einen strukturierten Rahmen, um Informationen zu Umweltfragen zu verbreiten und zu analysieren. **ODDO BHF Asset Management beteiligt sich an diesem Streben nach kontinuierlichem Fortschritt.** So erstellt das Unternehmen jetzt qualitative Analysen, die über die Messung der CO₂-Emissionen hinausgehen und mittels derer der Beitrag ihrer Fonds, die ESG-Faktoren berücksichtigen, zum Erreichen der Klimaziele bestimmt werden kann.



Nicolas Jacob

Head of ESG Research
ODDO BHF Asset Management SAS



**Auf Worte Taten folgen
lassen: eine schwierige, aber
(noch) lösbare Aufgabe**



Bedeutet die schlechten Ergebnisse, die seit 2015 erzielt wurden, dass wir bereits keine Chance mehr haben, das Ziel des Pariser Klimagipfels zu erreichen, die globale Erwärmung auf weniger als 2°C bis 2100 zu begrenzen? Das war sicherlich die Hauptsorge der Teilnehmer der Klimakonferenz in Bonn im vergangenen Monat. Wichtige Probleme wie die Festlegung des internationalen Kohlenstoffpreises oder die massive Finanzierung der Länder mit dem stärksten Entwicklungsrückstand bleiben nach wie vor ungelöst. Zumindest lässt die zunehmende Mobilisierung aller Beteiligten darauf schließen, dass es (noch) nicht zu spät ist.

Das Klima: ein Problem, viele Beteiligte

Trotz des Erfolgs des Pariser Klimaabkommens, das ein starker Impuls für das globale Bewusstsein um die Dringlichkeit des Klimaproblems bleibt, ist klar, dass das Ziel, die globale Erwärmung bis 2100 auf weniger als 2°C zu begrenzen, ohne tiefgreifende Änderungen des Verhaltens, der Produktionsweisen und des Konsumverhaltens schnell unerreichbar werden dürfte.

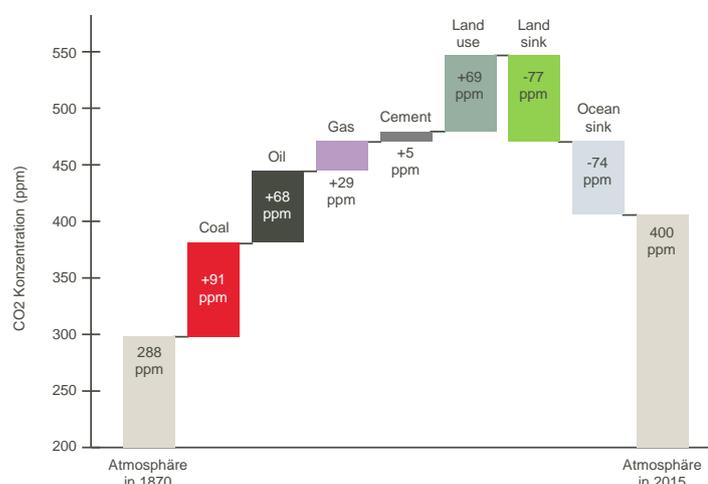
Um die globale Erwärmung bis 2100 auf unter 2°C zu begrenzen, dürfen nur 2 900 Gigatonnen CO₂ ausgestoßen werden. Den jüngsten vom IPCC⁵ veröffentlichten wissenschaftlichen Daten zufolge **werden 72 % dieses Kontingents 2017 bereits verbraucht sein**. Bis 2100 dürfen also nur noch 800 Gigatonnen CO₂ emittiert werden. Würden sich die CO₂-Emissionen im derzeitigen Rhythmus (37 Gigatonnen pro Jahr) fortsetzen, würde die 2°C-Schwelle bereits 2037 überschritten.

„Wenn die CO₂-Emissionen unverändert anhalten, wird die 2°C-Schwelle 2037 überschritten“

Nebenstehende Grafik zeigt die wichtigsten Faktoren, die für die ständig steigende CO₂-Konzentration in der Atmosphäre seit 1870 verantwortlich sind.

Quelle: Global Carbon Project

Kumulative Beiträge zum globalen CO₂-Ausstoß seit 1870

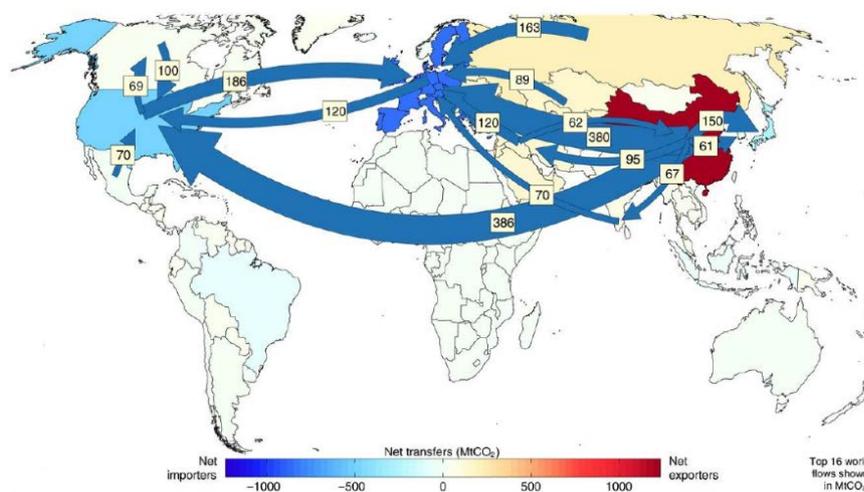


5 Intergovernmental Panel on Climate Change

In dieser Schätzung, dass der Kipppunkt ca. 2037 erreicht wird, ist auch die Tatsache berücksichtigt, dass die natürliche Fähigkeit von Land und Meer, Kohlenstoff aufzunehmen, trotz der durch die Erderwärmung hervorgerufenen Schäden (Dürren, Brände, steigende Wasserspiegel) unverändert bleibt.

Die Ursachen für die globale Erwärmung sind allgemein bekannt. Der Energieverbrauch steht an erster Stelle. Würde man es bei dieser Feststellung belassen, ohne sie zu hinterfragen, würde man sich nur auf die Rohstoffgewinnung (Kohle, Öl, Gas) konzentrieren. Ein wesentlicher Teil des an die Atmosphäre abgegebenen CO₂ stammt jedoch aus Produktion, Transport und Verbrauch von Waren und Dienstleistungen. Nicht vergessen werden darf in diesem Zusammenhang, dass der absolute Rückgang der Treibhausgasemissionen (THG), der seit der Einführung proaktiver Maßnahmen in mehreren Industrieländern festzustellen ist, in Sachen Umweltverantwortung relativiert werden muss. China ist zwar inzwischen der größte Umweltverschmutzer der Welt. Ein Großteil der dort erzeugten Produkte wird allerdings nach Europa und Nordamerika exportiert. Daher sind die Industrieländer auch für importierte Emissionen verantwortlich.

Ströme von den Standorten, an denen die Emissionen entstehen, zu den Standorten, an denen die Waren und Dienstleistungen verbraucht werden



Quelle: Global Carbon Project

Angesichts dieser komplexen Zusammenhänge halten wir das Engagement aller Beteiligten (Staaten, Städte und Gemeinden, Unternehmen, Gesellschaft) für wesentlich. Auf der Basis der Arbeit des IPCC und besonders des 2014 veröffentlichten fünften Sachstandsberichts erwartet das World Resources Institute (WRI), dass die freiwilligen Beiträge der Unterzeichnerstaaten des Pariser Klimaabkommens bis 2100 zu einem Temperaturanstieg zwischen +2,7°C und +3,7°C führen dürften. Trotz aller guten Absichten (würde überhaupt nichts unternommen, würde die globale Erwärmung wahrscheinlich bei über +5°C liegen) ist die Wahrscheinlichkeit, das 2°C-Ziel zu erreichen, eher gering.



Die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu den Ursachen der globalen Erwärmung sind jetzt fast unbestritten, so dass wir uns auf dieses Wissen stützen sollten, um uns dem 2°C-Ziel zu nähern. Auch die Finanzwelt muss wie alle Beteiligten diese wissenschaftlichen Erkenntnisse in ihre Produkte und Dienstleistungen einbeziehen.

In diesem Zusammenhang müssen Vermögensverwalter mit darauf hinwirken, dass Unternehmen und Staaten im Hinblick auf das Klimarisiko, dem sie ausgesetzt sind, transparenter werden. Dasselbe gilt für die Würdigung von mit dem Klima verbundenen Wirtschaftsrisiken. **Transparenz in diesen Fragen dürfte eine bessere Kapitalallokation ermöglichen, die mit dem Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft vereinbar ist.** Die Unterstützung der Energiewende wird auch helfen, stärkere Erschütterungen durch potenzielle Wertverluste von Anlagen aufgrund des Klimawandels zu mildern.

Seit 2015 sind viele Initiativen entstanden, die diesen Übergang fördern sollen: Das Gesetz für die Energiewende und grünes Wachstum in Frankreich (einschließlich Artikel 173 in Bezug auf Finanz- und Nicht-Finanzunternehmen), die vom G20 ins Leben gerufene Task Force on Climate-related Disclosures (TCFD⁶), die Hochrangige Sachverständigengruppe der EU-Kommission (HLEG⁷), die „Science Based Targets“-Initiative, insbesondere der CDP und der Vereinten Nationen, und nicht zuletzt verschiedene Städtekoalitionen (C40⁸), Unternehmen (RE100⁹ unter Führung von The Climate Group) und Anleger (IIGCC¹⁰), die sich gemeinsam für das Erreichen der Klimaziele engagieren möchten.

6 Task Force on Climate-Related Financial Disclosure

7 High Level Expert Group on Sustainable Finance

8 C40 ist ein Netzwerk aus Millionenstädten in der ganzen Welt, die den Klimawandel unterstützen möchten (<http://www.c40.org>)

9 RE100 ist eine kollaborative, internationale Initiative von über 100 einflussreichen Unternehmen, die sich verpflichtet haben, 100% erneuerbare Elektrizität zu nutzen (<http://there100.org>)

10 Investor Group on Climate Change

Der „Science Based Target“-Ansatz: Anlageziele an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren

Besondere Beachtung verdient die Science Based Targets-Initiative (iSBT). Die Initiative unter der Federführung des CDP¹¹, der Vereinten Nationen, des WRI und des WWF möchte **Unternehmen zur Festlegung von Klimazielen ermutigen, die mit den Empfehlungen der Wissenschaftler** und insbesondere mit dem optimistischsten Szenario des IPCC (Szenario RCP 2.6) **übereinstimmen**, um die globale Erwärmung bis 2100 auf weniger als 2°C zu begrenzen.

Der Erfolg dieser Initiative hängt vom Engagement aller Beteiligten ab. So muss der Finanzsektor beispielsweise einen aktiven Beitrag leisten, indem er Anlageentscheidungen auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zum Klimawandel trifft.



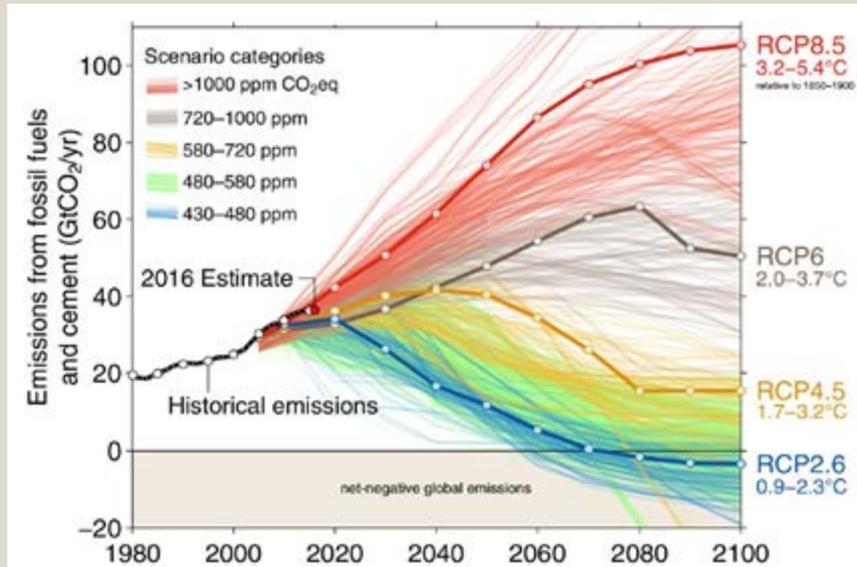
Klimawandel – Szenarien und mögliche Entwicklungen

2014 veröffentlichte der IPCC seinen fünften Sachstandsbericht (AR5). Zu dessen Zielen zählte es, die Regierungen über die mögliche Entwicklung der Treibhausgaskonzentrationen in der Atmosphäre bis 2100 in Abhängigkeit von unterschiedlichen Szenarien der Anpassung an den Klimawandel zu informieren. Wissenschaftler erarbeiteten unter Berücksichtigung zahlreicher Hypothesen (technologische Entwicklungen, Verhaltensänderungen, Kohlenstoffzyklen) und Wechselbeziehungen innerhalb der Ökosysteme (Landwirtschaft, Energie, Bodennutzung) nahezu 1 200 verschiedene Anpassungsszenarien. Das Ergebnis war die Entwicklung von vier Referenzpfaden, den sogenannten RCP (RCPs (Representative Concentration Pathway)). Nur bei einem Szenario – dem Szenario RCP 2.6 – würde die durchschnittliche globale Erwärmung mit relativer Sicherheit auf unter 2°C begrenzt. Dieses Szenario geht von einer massiven Reduzierung der THG-Emissionen bis 2050 (von 40 % auf 70 % im Vergleich zu den Werten von 2010) und Klimaneutralität in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts aus.

11 ODDO BHF Group hat den CDP im Jahr 2006 unterzeichnet



Beobachtete Emissionen und Emissionsszenarien



Quelle: IPCC

Die wichtigsten Merkmale der vier Referenzpfade

RCP-Szenarien	CO ₂ Äquivalent Konzentrationen in 2100 (ppm CO ₂ Äquivalent)	Entwicklung der CO ₂ -Emissionen in 2100 im Vergleich zu 2010 (%)	Entwicklung der Temperatur im Vergleich zu 1850-1900
RCP 2.6	(430-480)	-118 bis -78	0.9° bis 2.3°
RCP 4.5	(580-650)	-134 bis -50	1.7° bis 3.2°
RCP 6.0	(720-1000)	-7 bis 72	2.0° bis 3.7°
RCP 8.5	> 1000	74 bis 178	3.2° bis 5.4°

Quellen: IPCC, ODDO BHF Asset Management

Diese auf wissenschaftlichen Analysen basierende Zahlen sind eindeutig alarmierend, denn der jüngste Trend geht für 2017 von einem Anstieg der THG-Emissionen um +2 % gegenüber 2016 aus. Wenn wir eine geringe Chance wahren möchten, die globale Erwärmung und deren potenzielle Folgen zu begrenzen, ist der „Science Based Target“-Ansatz unerlässlich.



Der Vorteil der von der iSBT vorgeschlagenen Methode ist, dass sie Unternehmen die Möglichkeit bietet, Ziele für die THG-Emissionen festzulegen, die ihren Branchen und geografischen Regionen entsprechen. Ausgangspunkt ist das globale Kohlenstoffkontingents (ca. 800 Gigatonnen zwischen 2017 und 2100), das verteilt über die verbleibende Zeit nicht überschritten werden darf, wenn das 2°C-Szenario erreicht werden soll. Um jedem Wirtschaftsakteur ein Emissionsziel zuzuweisen, muss die

Verteilung des Gesamtkontingents dem Sektor- sowie dem geografischen Risiko jedes Unternehmens Rechnung tragen.

Allgemeines Verfahren zur Festlegung der Emissionsziele in Übereinstimmung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen



Quelle: Science Based Target initiative

So verfügen die Unternehmen über zuverlässige Informationen über den ihnen zustehenden CO₂-Ausstoß **und können diesen mittelfristig in ihre strategischen Überlegungen und in ihre Kapitalallokationsentscheidungen einbeziehen.**

„Zuverlässige Informationen über CO₂-Kontingente helfen Unternehmen und Anlegern bei Kapitalallokationsentscheidungen“

Der CDP konnte bisher 321 Unternehmen identifizieren, die sich verpflichtet haben, Ziele in Übereinstimmung mit dem 2°C-Ziel festzulegen, wobei die Ziele von 82 Unternehmen (darunter 46 europäische Unternehmen) bereits genehmigt wurden.

Die Anleger sind davon abhängig, dass ein Unternehmen seiner Verpflichtung zur Veröffentlichung seiner Ziele nachkommt, um den Umweltansatz eines Emittenten zu analysieren. Ein geschärftes Bewusstsein und genauere Informationen dürften **dazu beitragen, einen konstruktiven, ernsthaften Dialog mit Unternehmen** in Gang zu setzen, die derzeit nur Informationen ohne mittelfristige Klimaziele auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse veröffentlichen.



Fragen an den Experten: Interview mit SCOR zum Thema Klimarisiken

Neben den wissenschaftlichen Beiträgen und der Umsetzung einer Klimastrategie durch die Anleger hielten wir auch die Meinung eines Experten zu den Klimarisiken für nützlich. Wir haben uns daher an einen Rückversicherer gewendet, zu dessen Aufgaben es gehört, diese Risiken abzudecken. Rückversicherer kennen Klimaphänomene seit jeher gut und sind in der Lage, die potenziellen Folgen solcher Ereignisse aus wirtschaftlicher und finanzieller Sicht zu beurteilen.

Wir danken SCOR, dem viertgrößten Rückversicherer weltweit. Sein auf Risiken aus Naturkatastrophen und industrielle Großrisiken spezialisiertes Team hat uns mit seinen präzisen, wertvollen Antworten tiefe Einblicke in das Thema Klima ermöglicht.

ODDO BHF AM: Wie definieren Sie als Anbieter von Versicherungen gegen Großrisiken / industrielle Risiken für Unternehmen das Klimarisiko?

SCOR: In unserem Bereich definieren wir Klimarisiko als Änderung der Häufigkeit bzw. Schwere von Klimaereignissen im Vergleich zu den Beobachtungen in der Vergangenheit. Im Rückversicherungsgeschäft wird das Klimarisiko häufig anhand der Änderung des physischen Risikos definiert, das die Auswirkungen auf Sachen, Landwirtschaft und die öffentliche Gesundheit umfasst. Hierzu zählen direkte Folgen (z. B. zunehmende Niederschläge) und indirekte Folgen (z. B. Änderung der geografischen Verteilung von Krankheiten aufgrund von Temperaturänderungen). Zusätzlich zum primären physischen Risiko kommen auch verschiedene Sekundärrisiken ins Spiel, zu denen beispielsweise die Haftung, die Betriebsunterbrechung und -anpassung zählen. Haftungsrisiken können sich in Zukunft für Branchen ergeben, die zur Emission von Treibhausgasen beigetragen haben, wenn Schäden wie Überschwemmung solchen Emissionen zuzuschreiben sind. Risiken aus Betriebsunterbrechungen existieren für Unter-

nehmen, die von Veränderungen der Häufigkeit und Schwere von Katastrophen betroffen sind. So können zum Beispiel schwerere und längere Dürren Folgen für die Landwirtschaft haben. Anpassungsrisiken können Unternehmen betreffen, die sich nicht auf das geänderte Risikoumfeld einstellen. So können Unternehmen beispielsweise an Wettbewerbsfähigkeit einbüßen (so dass sich Kunden gegen sie entscheiden), wenn sie nicht auf neue, saubere Technologien umstellen oder in Anlagen mit hohem CO₂-Ausstoß investieren.

ODDO BHF AM: Welche Unterscheidung(en) nehmen Sie vor? Nach Sektoren, Umfang des Versicherungsschutzes, Schwere, Häufigkeit, Dauer des Versicherungsschutzes?

SCOR: Wir bieten sowohl Rückversicherung auf dem Gebiet der Lebensversicherung als auch für Sach- und Unfallversicherung an. Darüber hinaus bietet SCOR Global Investments Vermögensverwaltungsdienstleistungen für institutionelle Anleger an. Das Sach- und Unfallversicherungsportfolio von SCOR ist weltweit diversifiziert und betrifft Sach-Katastrophenrisiken einschließlich Orkane, Taifune, außertropische Zyklone, schwere konvektive Stürme, Erdbeben, Trockenheiten und Flächenbrände. Die Folgen des Klimawandels für die Häufigkeit und Schwere



von Klimaereignissen werden wahrscheinlich von den einzelnen Regionen und Ereignissen abhängen. Auf diesem Gebiet wird aktiv geforscht, da man die Auswirkungen noch nicht gut genug kennt. Im Vergleich zu anderen Risikoträgern, die sich auf bestimmte Länder oder Regionen konzentrieren, hilft das global über alle Katastrophenrisiken diversifizierte Portfolio von SCOR, die erwartete erhöhte Volatilität der Verluste aufgrund des Klimawandels zu mindern.

ODDO BHF AM: Führt das Klimarisiko unabhängig von den auf dem Markt verfügbaren Kapazitäten vermehrt zu höheren Risikoprämien?

SCOR: Die Versicherungsbranche spürt bereits die Auswirkungen des Klimawandels auf die Risikoprämien. Die von SCOR zur Bewertung von Versicherungsrisiken verwendeten Katastrophenmodelle berücksichtigen das Klimarisiko sowohl implizit (z. B., Berücksichtigung geänderter Muster bei Versicherungsfällen als Grundlage für die Kalibrierung der Modelle) als auch explizit (z. B. durch Heranziehung aktueller Schätzungen zum Anstieg des Meeresspiegels anstelle langfristiger Durchschnittswerte zur Bewertung des Überschwemmungsrisikos an der Küste). In der Zukunft werden die Auswirkungen des Klimawandels auf die Risikoprämie wahrscheinlich von den einzelnen geografischen Regionen abhängen. In manchen Teilen der Welt wird sich durch den Klimawandel die Nachfrage nach Versicherungsschutz erhöhen, so dass sich für Rückversicherer neue Chancen ergeben. Das ist auf das erhöhte Risikobewusstsein von Unternehmens- und Privatkunden zurückzuführen, das zu einer Änderung des Kaufverhaltens führt und hilft, die Lücke beim Versicherungsschutz zu schließen. In den USA brachte der Hurrikan Harvey beispielsweise nie gekannte Niederschlagsmengen mit sich, was auf

den Klimawandel zurückzuführen sein kann. Versicherungsgesellschaften haben eine Chance, die Lücke beim Versicherungsschutz dank des erhöhten Risikobewusstseins zu schließen, da nur ca. 10 % der Überschwemmungsschäden durch Hurrikane versichert waren. In anderen Teilen der Welt, besonders in Ländern, die in hohem Maße Naturkatastrophen ausgesetzt sind, könnten die Kosten für die Versicherung von Wetterrisiken zunehmend untragbar werden. Lösungsmöglichkeiten für dieses Problem zu finden zählte zu den Tagesordnungspunkten der COP im vergangenen Monat. Es wird zwar erwartet, dass der Klimawandel weltweit zur Zunahme extremer Wetterlagen führen wird, die Folgen dürften jedoch von den geografischen Regionen und Ereignissen abhängen. Das heißt, dass auch die Folgen für die Risikoprämien unterschiedlich sein werden.

ODDO BHF AM: Was bedeutet das für die Verwaltung Ihrer Passiva? Werden Sie in bestimmten Sektoren bzw. Regionen weniger Risiken eingehen?

SCOR: Die Folgen des Klimawandels sind für das Forschungs- und Entwicklungsteam von SCOR ein wichtiges Thema. Es gewährleistet, dass das mit dem Klimawandel verbundene Risiko in unseren Modellen berücksichtigt wird. SCOR wird weiterhin auf ein gut diversifiziertes Risikoportfolio hinwirken, das die Wetterrisiken weltweit einbezieht. Zudem werden wir auch künftig (Rück)versicherungslösungen entwickeln, um unseren Kunden bei der Abfederung der Folgen des Klimawandelrisikos zu unterstützen. Darüber hinaus wird SCOR neue Möglichkeiten eruiieren, klimaspezifische Produkte zu entwickeln (z. B. parametrische Lösungen), um Lücken beim Versicherungsschutz zu schließen. Wir müssen

uns auch des Risikos bewusst sein, dass aufgrund des Klimawandels die (Rück)versicherung bestimmter Gefahren in manchen Regionen zu teuer wird. In solchen Fällen sucht SCOR gegebenenfalls nach effizienteren Risikotransferlösungen, z. B. die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Behörden der Länder bei der Entwicklung von Lösungen für die Widerstandsfähigkeit gegen Katastrophen, um die Auswirkungen dieser Gefahren zu mindern. Nicht zuletzt entwickelt SCOR Bewertungsraster zur Bewertung der ESG-Praktiken ihrer Kunden. Bei Entscheidungen über den Abschluss von Versicherungsverträgen fließen zahlreichen Faktoren mit, aber positive, umweltfreundliche Initiativen werden im Entscheidungsprozess belohnt.

ODDO BHF AM: Im Anschluss an die COP 21 wurden auf internationaler Ebene zahlreiche Initiativen eingeleitet, um Berichtsstandards über das Klimarisiko für Unternehmen einzuführen. Sind Sie aufgrund Ihres Know-hows und Ihrer Kenntnisse nicht von Natur aus gut aufgestellt, um Ihren Unternehmenskunden maßgeschneiderte Lösungen zu bieten und sie zu befähigen, diese zukünftigen Berichtsstandards zu erfüllen?

SCOR: Die Berichterstattung über Klimarisiken im Anschluss an die COP 21 umfasst zahlreiche Aspekte, u.a. wetterbedingte Gefahren. Ja, SCOR wird weiterhin partnerschaftlich mit ihren Kunden zusammenarbeiten, um diese dabei zu unterstützen, ihr Risiko aus aktuellen und zukünftigen wetterbedingten Klimarisiken zu verstehen. Das kann dazu beitragen, Berichterstattungspflichten nachzukommen, und, was noch wichtiger ist, den Kunden helfen, die

Folgen von Entscheidungen, z.B. über den Standort für einen Neubau oder die Weiterentwicklung bzw. Reduzierung bestimmter Branchen abzuschätzen.

ODDO BHF AM: Wäre es demnach korrekt anzunehmen, dass die Prämie für Versicherungsschutz und besonders dessen Klimakomponente einem Unternehmen einen realistischen Anhaltspunkt für sein Risiko (im monetären Sinne, Rückstellungen für Risiken) liefert?

SCOR: Ja, es ist unser Ziel, das Klimawandel-Risiko in Versicherungsprämie und Kapitalkriterien einzubeziehen, so dass unsere Risikoentscheidungen die Folgen des Klimawandels widerspiegeln. Das Forschungs- und Entwicklungsteam für Naturkatastrophen bei SCOR betreibt auf diesem Gebiet aktive Forschung, um die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Klimarisiko in unseren zentralen Modellierungen einfließen zu lassen. Eine der Herausforderungen, denen wir uns gegenüber sehen, ist, dass keine Klarheit über die genauen Folgen des Klimawandels in den kommenden Jahren und Jahrzehnten herrscht. So wissen wir zwar z. B., dass die Zahl extremer Niederschläge angesichts der steigenden Temperaturen zunehmen wird. Die IPCC-Klimamodelle sind sich jedoch noch nicht ganz einig, wie sich diese Risikoentwicklung geografisch verteilen wird. So herrscht über die regionalen Folgen des Klimawandels noch Unsicherheit. Da die Wissenschaftler sich noch nicht einig sind, möchten wir den Beteiligten (intern und extern) die Unsicherheitsfaktoren offenlegen.



ODDO BHF AM - Messung der „Klimaorientierung“ von Portfolios

Die ODDO BHF Gruppe hat 2006 das Carbon Disclosure Project (CDP) und 2015 den Global Compact der Vereinten Nationen unterzeichnet. Die Gruppe beschäftigt sich bereits seit mehreren Jahren mit dem Thema Klima.

Im Rahmen von Artikel 173 des Gesetzes für die Energiewende und grünes Wachstum **und besonders der Einbeziehung der Risiken im Zusammenhang mit dem Klimawandel** in Anlageentscheidungen hat ODDO BHF Asset Management eine Umweltstrategie erstellt, der drei Achsen zugrunde liegen:

- Quantitative Messung der CO₂-Intensität ihrer wichtigsten Aktienfonds
- Berücksichtigung von Umweltthemen in der Aktionärsdialog-Politik mit Unternehmen
- Qualitative Messung des Beitrags ihrer Anlagestrategien zum Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft

Ein pragmatischer, dynamischer Ansatz

Frankreich hat die Veröffentlichung eines CO₂-Indikators gesetzlich vorgeschrieben und damit zweifelsfrei den Weg für die Berücksichtigung von Klimafragen durch Anleger gezeigt und in diesem Zusammenhang neue Standards gesetzt. Die quantitative Messung des sogenannten "CO₂-Fußabdrucks" ist jedoch keineswegs die perfekte Antwort. So gibt es zahlreiche Berechnungsmethoden (Fußabdruck / Intensität). Nicht alle Daten sind problemlos verfügbar (Veröffentlichungen / Schätzungen), und sie beschränken sich meistens auf direkte und indirekte CO₂-Emissionen während der Produktionsphase (Scope 1- und Scope 2-Emissionen)¹².

ODDO BHF Asset Management hat sich daher entschieden, die CO₂-Intensität ihrer Portfolios zu berücksichtigen (d. h., das Verhältnis der CO₂-Emissionen zum Umsatz), während der CO₂-Fußabdruck das Verhältnis der Emissionen zur Marktkapitalisierung berücksichtigt. Dieser Indikator ist weniger volatil und spiegelt die Effizienz der vom Unternehmen umgesetzten Maßnahmen zuverlässiger wider.

Die CO₂-Intensität bleibt jedoch genau wie der CO₂-Fußabdruck eine statische Messung, die eine Situation aus der Vergangenheit widerspiegelt: Beide sagen nichts darüber aus, ob die Investitionsstrategie eines Unternehmens umweltrelevante Chancen eröffnet oder wie hoch das operative Risiko im Zusammenhang mit dem Klima ist.

„Mit unserer qualitativen ESG-Analyse messen wir den Beitrag jedes einzelnen Unternehmens zum Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft“

12 Scope 1 = direkte THG-Emissionen; Scope 2 = indirekte THG-Emissionen (Energieverbrauch während der Produktion); Scope 3 = andere indirekte THG-Emissionen ohne Zusammenhang mit der Produktionsphase (Beschaffung, Transport, Endverbrauch)



Wir bevorzugen für unsere ESG-Analyse einen dynamischen, vorausschauenden Ansatz. **Daher haben wir einen spezifischen Indikator entwickelt, der den Beitrag der einzelnen Unternehmen zum Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft messen soll.**

Der ETA (Energy Transition Analysis)-Indikator umfasst zwei Aspekte:

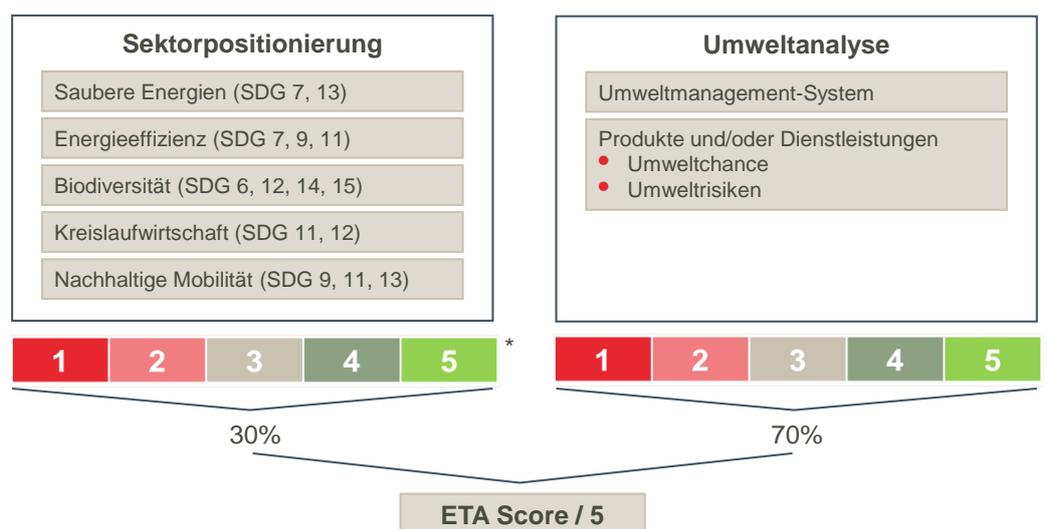
- Die Positionierung des Sektors, in dem das Unternehmen tätig ist, fällt mit 30 % ins Gewicht und
- der Wert des unternehmensspezifischen Umweltblocks, der durch unser ESG-Modell zugewiesen wurde, mit 70 %

Die Sektorpositionierung berücksichtigt die langfristigen Umweltrisiken und -chancen auf der Basis unserer SDG-Matrix¹³, die auf den bis 2030 zu erreichenden Nachhaltigkeitszielen der UN basiert. Innerhalb dieser Matrix **identifizieren wir fünf Umweltthemen: Saubere Energien, Energieeffizienz, Biodiversität, Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Mobilität.**

Der zweite Teil - der Themenblock „Umwelt“ unseres ESG-Analysemodells - gliedert sich in zwei Teile:

- Das Umweltmanagementsystem beurteilt das Unternehmen im Hinblick auf CO₂-Intensität, Wasserintensität, Energiemix, Abfallwirtschaft und Zertifizierungen
- Die Analyse von Umweltchancen und -risiken im Zusammenhang mit der Geschäftsaktivität (Produkte und Dienstleistungen)

Allgemeiner Prozess zur Bestimmung unseres ETA*-Scores (vom schlechtesten Score 1 bis zum besten 5)



* Interne Ratingskala von 1 (schlechteste Note) bis 5 (beste Note)

Quelle: ODDO BHF Asset Management

13 Unsere ESG-Integrationspolitik finden Sie unter <http://am.oddobhf.com/France/EN/Pages/InformationsReglementaires.aspx>

Wir konzentrieren uns bei der Analyse der Umweltchancen auf die von einem Unternehmen angebotenen Produkte und Dienstleistungen. Werden Energie und Wasser effizient eingesetzt? Wird die Biodiversität geschützt? Helfen neue Technologien und intelligente Gebäudetechnik bei der Minderung von Klimarisiken? **In unserer Risikoanalyse wird unterschieden zwischen Übergangsriskien** (strengere Vorschriften, technologischer Durchbruch, Änderung der Konsumgewohnheiten usw.) **und physischen Risiken** (geografisch exponierte Lage im Hinblick auf Naturkatastrophen, globale Erwärmung, steigende Wasserspiegel usw.).

Neben der Identifizierung der Folgen für die Umwelt lautet das Ziel auch, **potenzielle mittel- bis langfristige Faktoren für die Wertschöpfung oder -vernichtung durch Unternehmen aufzuzeigen**. Können Klimawandel oder neue Gesetze Einfluss auf Umsatz oder Gewinnspannen haben? Was passiert mit der Kohle und anderen Kohlenwasserstoffressourcen, die zu gestrandeten Vermögenswerten werden, wenn die Welt fossile Brennstoffe nicht länger nutzt?

Durch die Addition der ETA-Scores der in einem Portfolio gehaltenen Unternehmen (nach dem Anteil der einzelnen Positionen gewichtet) erhalten wir einen Indikator über den Beitrag eines solchen Anlageportfolios zum Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft. **Diese Methode liefert uns einen qualitativen Ansatz, mit dessen Hilfe wir unser Portfolio an den Klimaszenarien orientieren können**. Unsere Analyse von Umweltchancen und/oder -risiken im Zusammenhang mit Produkten oder Dienstleistungen orientiert sich am von der TCFD (Task Force on Climate-Related Financial Disclosures) vorgeschlagenen Ansatz.



Eine Task Force für die finanziellen Folgen des Klimawandels

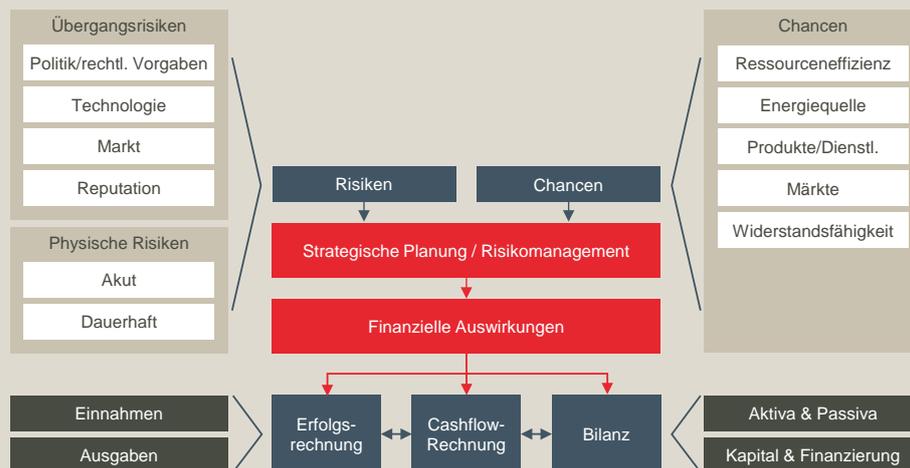
Die Finanzminister der G20-Staaten und die Gouverneure der Zentralbanken baten das Financial Stability Board (FSB) im Jahr 2015, zu überprüfen, wie der Finanzsektor klimabezogenen Themen besser Rechnung tragen kann. Aus diesem Anlass gründete das FSB die Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD), die Empfehlungen für effizientere Offenlegungen im Zusammenhang mit dem Klima entwickeln und die Lücke zwischen den Datenproduzenten (Unternehmen) und -nutzern (Anleger) überbrücken sollte.

Die von Michael Bloomberg geleitete TCFD besteht aus 32 internationalen Mitgliedern, zu denen Kapitalgeber, Versicherer, große Nicht-Finanzunternehmen, Rechnungslegungs- und Beratungsunternehmen sowie Ratingagenturen zählen.

Die Task Force konzentrierte sich auf die finanziellen Folgen, die Risiken und Chancen im Zusammenhang mit dem Klima für Unternehmen haben, anstatt auf die Auswirkungen eines Unternehmens auf die Umwelt. Diese Philosophie liegt dem Umweltblock unseres internen ESG-Analysemodells zugrunde.



Zusammenhang zwischen Klimarisiken und –chancen und finanzielle Folgen



Quelle: TCFD

Im Juni 2017 veröffentlichte die TCFD ihre abschließenden Empfehlungen, die in vier Themenbereiche untergliedert waren: Governance, Strategie, Risikomanagement sowie Kennzahlen und Ziele. Neben der Beschreibung von mit dem Klima verbundenen Risiken und Chancen sind diese Themenbereiche auch eine wichtige Grundlage für unsere Engagement- und Dialogpolitik (die zweite Achse unserer Klimastrategie): Welche Rolle spielen Vorstand und Geschäftsführung bei der Bewertung und beim Management von klimabezogenen Problemen? Welche potenziellen Folgen hat der Klimawandel für Strategie und Finanzplanung? Verfügt das Unternehmen über einen Strategieplan im Zusammenhang mit dem 2°C-Szenario und über eine Liste klimabezogener Ziele?

Die TCFD hofft, dass diese Empfehlungen innerhalb von 5 Jahren umgesetzt werden, und fordert die Unternehmen nachdrücklich auf, in ihren Jahresberichten auch klimabezogene Finanzberichte zu veröffentlichen. Bis heute haben sich bereits über 100 Unternehmen verpflichtet, die Empfehlungen der TCFD zu unterstützen.



75 % unserer Fonds, die ESG-Faktoren berücksichtigen, können im Zusammenhang mit dem Klima eine Entwicklung vorweisen, die bereits mit dem Pariser Klimaabkommen konform ist

Zum 31. Oktober 2017 wurden bei Anlagen im Wert von ca. 6,2 Mrd. Euro (also ca. 38 % der von ODDO BHF Asset Management SAS in Paris verwalteten Anlagen) im jeweiligen Investmentprozess ESG-Kriterien bereits berücksichtigt, darunter fünf offene Investmentfonds.

„Energy Transition Analysis (ETA): unser interner Score“

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über zwei Unternehmen aus unseren Portfolios, um unseren qualitativen Indikator anschaulicher zu machen, mit dem der Beitrag eines Unternehmens zur Energiewende (ETA) gemessen wird: Alten und Continental.

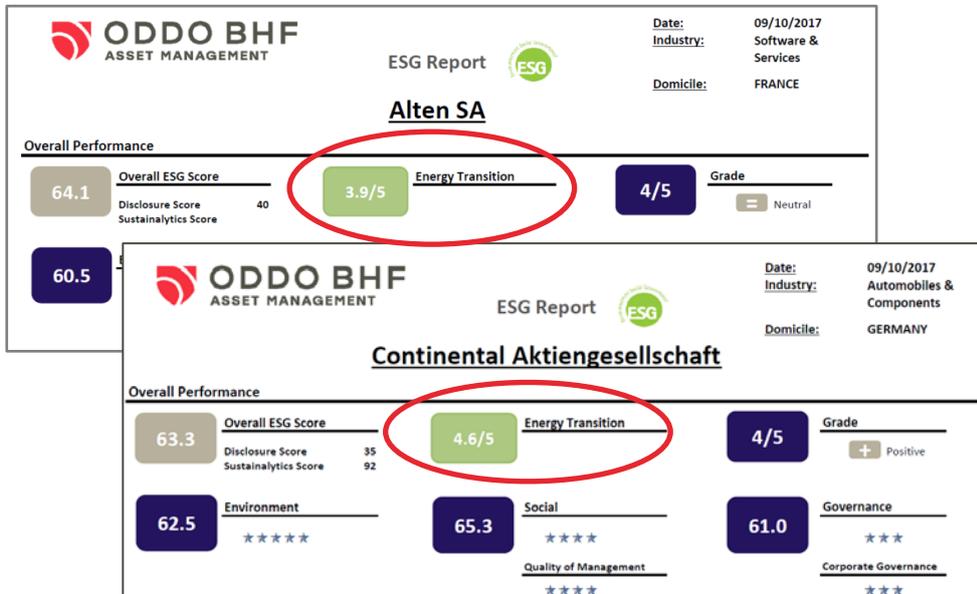
Zusammenfassendes Beispiel des Beitrags von zwei Unternehmen zur Energiewende

		ALTEN	CONTINENTAL
Sektorpositionierung (1)	Chancen	Energieeffizienz (SDG 7, 9, 11) nachhaltige Mobilität (SDG 9, 11, 13)	Energieeffizienz (SDG 7, 9, 11) nachhaltige Mobilität (SDG 9, 11, 13)
	Risiken	-	-
Themenblock Umwelt (2)	Umweltmanagement-System	Zertifizierung ISO 14001	Zertifizierung ISO 14001 (90% der Standorte)
		100% erneuerbare Quellen für 80% des Verbrauchs (seit 2016) CDP-Rating 100B (Climate Disclosure Leadership Index)	Ziele für die Reduzierung von CO ₂ , Wasser und Abfall bis 2020 Lebenszyklusanalyse von Produkten
	Umweltchancen	R&D-Programme und Zusammenarbeit zur Entwicklung umweltfreundlicher Lösungen: • autonome Fahrzeuge • intelligente Gebäude • Windkraftanlagen	Der Verkauf von Produkten zur Reduzierung von CO ₂ -Emissionen macht 1/3 des Gesamtumsatzes aus, einschl.: • 23% umweltfreundliche Reifen • 54% Antriebskomponenten • 2% Leichtbaukomponenten
		Umweltrisiken	Energieverbrauch im Zusammenhang mit Rechenzentren
ETA-Score	(1) x 30%	3.5 x 30% = 1.05	3.5 x 30% = 1.05
	(2) x 70%	4 x 70% = 2.80	5 x 70% = 3.50
	Summe	3,85	4,55

Quelle: ODDO BHF Asset Management



Auszug aus unseren unternehmenseigenen ESG-Factsheets



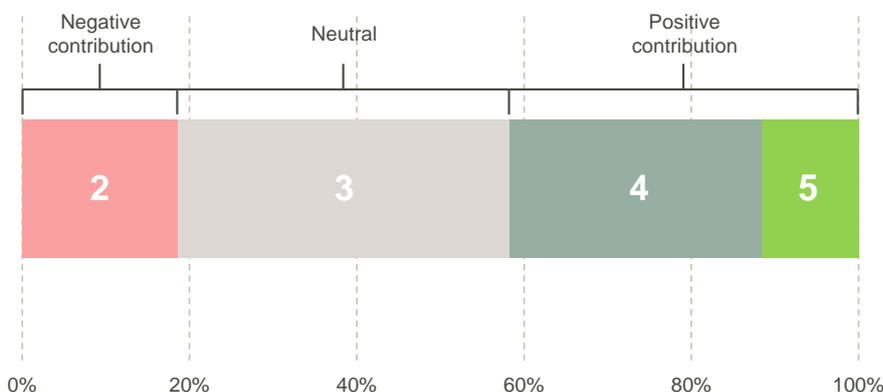
Quelle: ODDO BHF Asset Management

„Ein Tool für die bessere langfristige Kapitalallokation“

Wir können die Allokation der Anlagen auf Portfolioebene daher nach ihrem positiven, neutralen oder negativen Beitrag zur Energiewende einordnen.

So wies beispielsweise einer unserer größten Investmentfonds, der ESG-Kriterien berücksichtigt, per Ende Oktober 2017 folgende Verteilung auf: 41 % der Anlagen leisteten einen positiven Beitrag zum Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft, 39,6 % einen neutralen Beitrag und 18,6 % einen negativen Beitrag.

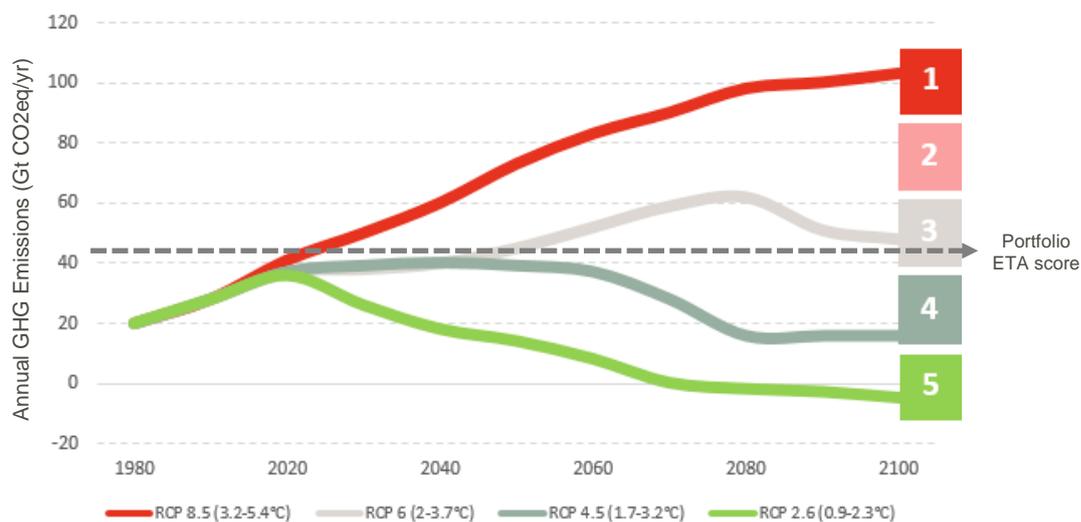
Portfoliostruktur nach gewichtetem ETA-Score



Quelle: ODDO BHF Asset Management

Der ETA-Score des Fonds beträgt also insgesamt 3,2 / 5,0. Dieses Ergebnis ermöglicht es uns, das Portfolio unter Berücksichtigung der verschiedenen Klimaszenarien des IPCC bis 2100 qualitativ zu positionieren. **In diesem Fall entspricht der Fonds einem durchschnittlichen Szenario, das zu einer globalen Erwärmung zwischen 2°C und 3,7°C (IPCC Szenario RCP 6) führt. Diese Entwicklung entspricht bereits dem Pariser Klimaabkommen (COP21 von 2015).**

Orientierung an den IPCC-Klimaszenarien



Quelle: ODDO BHF Asset Management

Zusammenfassung des Ansatzes von ODDO BHF AM zur Analyse der mit dem Klimawandel verbundenen Risiken in Portfolios

- Wir nehmen eine quantitative Analyse der CO₂-Intensität unserer wichtigsten Aktienfonds vor.
- Wir suchen als beteiligte Investoren den Dialog mit Unternehmen und sprechen Umweltthemen aktiv an.
- Wir positionieren unsere Portfolios, die ESG-Kriterien berücksichtigen, entsprechend den an auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierenden Klimaszenarien, hierüber einen Beitrag zum Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft zu leisten.
- Ca. 38 % der von ODDO BHF Asset Management SAS verwalteten Anlagen berücksichtigen in ihrem Investmentprozess ESG-Kriterien. 75 % dieser Fonds entsprechen bereits den Anforderungen des Pariser Klimaabkommens.



Fazit

Klimabezogene Berichterstattung gewinnt in Anlagestrategien, die ESG-Kriterien berücksichtigen, zunehmend an Bedeutung. Diese Berichterstattung ist nicht nur Vorschrift (Artikel 173 des französischen Gesetzes für die Energiewende und grünes Wachstum), **sondern hilft auch, das Bewusstsein von Management-Teams für die finanziellen Risiken im Zusammenhang mit dem Klimawandel zu schärfen.**

Sie motiviert diese Teams auch, die Anlagen stärker auf Sektoren und Unternehmen auszurichten, die positive Beiträge zum Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft leisten. Die Klimavorschriften fördern Innovation und sind daher eine wichtige Quelle von Wachstum im Einklang mit den fünf von uns identifizierten Umweltthemen: saubere Energie, Energieeffizienz, Biodiversität, Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Mobilität.

Eine Kapitalallokation, die die Energiewende fördert, ist daher durchaus mit finanziellen Performancezielen vereinbar. Nicht zuletzt sollte uns dieser Ansatz der ständigen Verbesserung im Hinblick auf die Klima-Berichterstattung auch darin bestärken, **den Dialog mit Unternehmen noch weiter voranzutreiben, vor allem in Sektoren, in denen Klimarisiken besonders stark zum Tragen kommen** (Energie, Rohstoffe, Investitionsgüter, Automobil, Lebensmittel und Getränke, Versorger, Transport).

Glossar

C40: C40 ist ein Netzwerk internationaler Metropolen, die den Klimawandel unterstützen wollen. Gemeinsam repräsentieren sie ca. 650 Millionen Menschen und 25 % des weltweiten BIP.

CDP: Das Carbon Disclosure Project ist eine internationale Organisation, die ein System geschaffen hat, das bei Anlegern (mit Anlagen im Wert von insgesamt mehr als 800 Mrd. \$), Unternehmen (über 5 600), Staaten und Regionen (71) in der ganzen Welt zu einem nie dagewesenen Engagement für Umweltthemen führte. Die Daten der CDP ermöglichen es dem Netzwerk, durch die Kombination von Umweltfreundlichkeit, treuhänderischer Pflicht und öffentlichem Interesse fundiertere Entscheidungen über Klimamaßnahmen zu treffen.

Klima-Berichterstattung: Die Unterzeichnung des Pariser Klimaabkommens im Jahr 2015 (COP 21) hatte eine bislang beispiellose Mobilisierung zahlreicher Beteiligter bewirkt: Staaten, Unternehmen, Anleger usw. Das Abkommen gab den Anstoß, den Klimawandel in mittel- bis langfristigen Anlageallokationsentscheidungen zu berücksichtigen. Um die Transparenz zwischen Unternehmen und Anlegern zu erhöhen und so Risiken zu reduzieren und/oder mit dem Klimawandel verbundene Chancen wahrzunehmen, hat sich ein strukturierter Berichtsrahmen, der mit einer langfristigen Perspektive kompatibel ist, schnell als nötig erwiesen.

COP: 1992 beim Erdgipfel in Rio de Janeiro verabschiedeten die Vereinten Nationen die Klimarahmenkonvention über Klimaänderungen, eine Rahmenkonvention für Maßnahmen zur Bekämpfung der globalen Erwärmung. Diese Konvention vereint fast alle Länder der Welt, die als „Parteien“ bezeichnet werden. Ihre Vertreter treffen sich seit 1995 einmal jährlich bei den Konferenzen der Parteien (COP).

ESG: „Environment, Social, Governance“ – diese Kriterien dienen zur Beurteilung der Stärken und Schwächen einer Anlage im Hinblick auf Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungskriterien. Die ESG-Terminologie wurde durch die Prinzipien für verantwortliches Investieren (UNPRI) der Vereinten Nationen entwickelt und bekannt gemacht.

HLEG: Die Hochrangige Sachverständigengruppe (High Level Expert Group) für nachhaltige Finanzen wurde im Dezember 2016 durch die EU-Kommission mit dem Ziel ins Leben gerufen, im Rahmen der Kapitalmarktunion Empfehlungen für eine umfassende EU-Strategie zu nachhaltigen Finanzen zu geben.



IIGCC: Die Gruppe institutioneller Investoren zum Klimawandel ist ein Forum für die Zusammenarbeit von Investoren zum Thema Klimawandel und um Kapital für eine kohlenstoffarme Zukunft zu mobilisieren.

IPCC: Der Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) ist auf internationaler Ebene die führende Stelle zur Beurteilung des Klimawandels. Er wurde 1988 durch das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) und die Weltorganisation für Meteorologie (WMO) ins Leben gerufen, um der Welt eine klare wissenschaftliche Einschätzung zur aktuellen Faktenlage in Bezug auf den Klimawandel und dessen potenzielle Folgen für die Umwelt und das sozio-ökonomische Umfeld vorzulegen. Derzeit zählt der IPCC 195 Länder zu seinen Mitgliedern.

RCP: Bei den Referenzpfade (Representative Concentration Pathway; RCP) handelt es sich um vier Szenarien zur möglichen Entwicklung der Treibhausgasemissionen, die der IPCC im Rahmen des fünften Sachstandsbericht (AR5) im Jahr 2014 erarbeitet hat. Diese Pfade dienen als Grundlage zur Klimamodellierung und für Forschungszwecke. Sie beschreiben vier mögliche klimatische Entwicklungen für die Zukunft, die in Abhängigkeit von der Menge der in den kommenden Jahren ausgestoßenen Treibhausgase für plausibel erachtet werden.

RE100: Kollaborative, globale Initiative, die mehr als 100 einflussreiche Unternehmen vereint, die sich für 100 % erneuerbare Elektrizität einsetzen.

SDG: Die Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) umfassen 17 zusammenhängende, globale Zielsetzungen, die von den Vereinten Nationen festgelegt wurden. Sie beziehen sich auf zahlreiche Probleme im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Entwicklung, wie z. B. Armut, Hunger, Gesundheit, Bildung, Klimawandel, Geschlechtergleichstellung, Wasser, Hygiene, Energie, Umwelt und soziale Gerechtigkeit. Am 25. September 2015 verabschiedeten die 193 Mitglieder der Generalversammlung der Vereinten Nationen die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit dem Titel: „Transformation unserer Welt“.

TCFD: Die Task Force on Climate-related Financial Disclosure wurde 2015 von den G20-Ländern gegründet, um zu eruieren, wie der Finanzsektor Klimaproblemen besser Rechnung tragen kann.

WRI: Das 1982 gegründete Weltressourceninstitut ist eine internationale Forschungsorganisation, die sich auf sechs wichtige Ziele konzentriert, die die Welt erreichen muss, um eine nachhaltige Zukunft zu gewährleisten: Klima, Energie, Nahrung, Wälder, Wasser und nachhaltige Städte.

Quellenangaben

- „Global Carbon Project 2017“ von Corinne Le Quéré (Hauptautorin), 13. November 2017
- „2015 Corporate Adaptation Survey“ von 427 Climate Solutions, ND-GAIN und BSR, Mai 2015
- „Tracking corporate action on climate change“ von CDP, 23. Oktober 2017
- „Global Carbon Project 2016“ von Corinne Le Quéré (Hauptautorin), 14. November 2016
- „Climate Change 2014 – Mitigation of climate change“, Beitrag der Arbeitsgruppe III zum fünften Sachstandsbericht des IPCC, veröffentlicht 2014
- „Practical guide to define carbon objectives aligned with scientific knowledge“, Science Based Target initiative, April 2017
- „The Use of Scenario Analysis in Disclosure of Climate-Related Risks and Opportunities“, TCFD, 14. Dezember 2016
- „TCFD – Overview of Recommendations“, Juni 2017

Unternehmensprofil

ODDO BHF Asset Management ist Teil der 1849 gegründeten, unabhängigen deutsch-französischen Finanzgruppe ODDO BHF.

ODDO BHF AM ist ein führender unabhängiger Vermögensverwalter in Europa. Das Unternehmen umfasst ODDO BHF AM GmbH und FRANKFURT-TRUST Investment-Gesellschaft mbH in Deutschland und ODDO BHF AM SAS in Frankreich, die zusammen mehr als 61 Mrd. € verwalten.

ODDO BHF AM bietet seinen institutionellen und privaten Kunden eine attraktive Auswahl an leistungsfähigen Anlagelösungen in den wichtigsten Anlageklassen, d.h. europäische Aktien, quantitative Strategien, Renten- und Multi-Asset-Ansätze.

Auf konsolidierter Basis entfallen 70% des verwalteten Vermögens auf institutionelle Kunden, 30% auf Vertriebspartner. Die Teams operieren aus Investmentzentren in Düsseldorf, Frankfurt und Paris sowie an weiteren Standorten in Luxemburg, Mailand, Genf, Stockholm, Madrid und Abu Dhabi.

Oberste Priorität von ODDO BHF AM ist es, seinen Kunden ein langfristiger Partner zu sein. Seine Unabhängigkeit ermöglicht es den Teams, schnell und flexibel zu agieren und innovative Lösungen zu entwickeln, die passgenau auf die Anforderungen seiner Kunden zugeschnitten sind.

ODDO BHF Asset Management SAS

12 boulevard de la Madeleine
75440 Paris Cedex 09 France
am.oddo-bhf.com

Disclaimer

ODDO BHF Asset Management ist die Vermögensverwaltungssparte der ODDO BHF-Gruppe. Es handelt sich hierbei um die gemeinsame Marke von zwei eigenständigen juristischen Einheiten: ODDO BHF Asset Management SAS (Frankreich) und ODDO BHF Asset Management GmbH (Deutschland).

Vorliegendes Dokument wurde durch die ODDO BHF ASSET MANAGEMENT SAS (ODDO BHF AM) zu Werbezwecken erstellt. Die Aushändigung dieses Dokuments liegt in der Verantwortlichkeit jeder Vertriebsgesellschaft, Vermittlers oder Beraters. Potenzielle Anleger sind angehalten, vor Investition in eine Strategie oder einen Fonds einen Anlage- und oder Steuerberater zu konsultieren. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die genannten Strategien bzw. Fonds nicht in jedem Land zum (öffentlichen) Vertrieb zugelassen sind. Im Falle einer Investition sind die Anleger angehalten, sich mit den Risiken der Anlage, insbesondere des Kapitalverlustes, vertraut zu machen. Der Wert der Kapitalanlage kann Schwankungen sowohl nach oben als auch nach unten unterworfen sein, und es ist möglich, dass der investierte Betrag nicht vollständig zurückgezahlt wird. Die Investition muss mit den Anlagezielen, dem Anlagehorizont und der Risikobereitschaft des Anlegers in Bezug auf die Investition übereinstimmen. ODDO BHF AM übernimmt keine Haftung für Verluste oder Schäden jeglicher Art, die sich aus der Nutzung des gesamten Dokuments oder eines Teiles davon ergeben. Alle in diesem Dokument wiedergegebenen Einschätzungen und Meinungen dienen lediglich zu Veranschaulichung. Sie spiegeln die Einschätzungen und Meinungen des jeweiligen Autors zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung verändern, eine Haftung hierfür wird nicht übernommen. Eine Wertentwicklung in der Vergangenheit darf nicht als Hinweis oder Garantie für die zukünftige Wertentwicklung angesehen werden. Sie unterliegt im Zeitverlauf Schwankungen. Es wird keine – ausdrückliche oder stillschweigende – Zusicherung oder Gewährleistung einer zukünftigen Wertentwicklung gegeben.

Bitte beachten Sie, dass wenn ODDO BHF AM ab dem 3. Januar 2018 Anlageberatungsdienstleistungen erbringt, es sich hierbei um nicht-unabhängige Anlageberatung nach Maßgabe der europäischen Richtlinie 2014/65/EU (der so genannten „MIFID II-Richtlinie“) handelt. Bitte beachten Sie ebenfalls, dass alle von ODDO BHF AM getätigten Empfehlungen immer zum Zwecke der Diversifikation erfolgen.